

Edelpunk und Entertainer

Schillernde Ulknudel mit schonungslosem Humor: Kay Ray im Rantastic

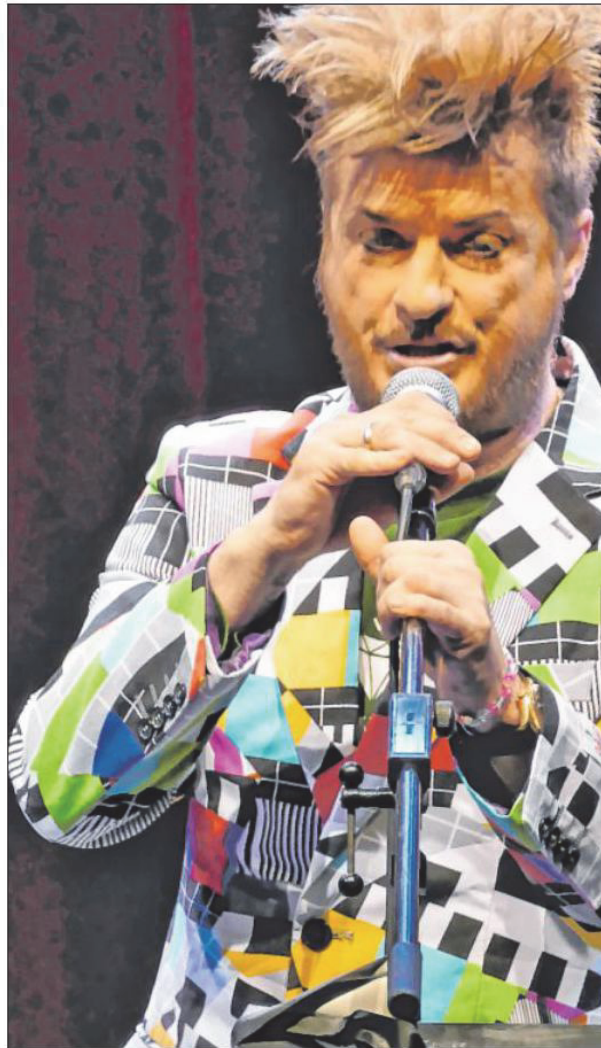
Schillernd mit Rihannas „Diamonds“ beginnt die Show des Entertainers und selbst ernannten Edelpunks Kay Ray, der auf der Rantastic Kleinkunstbühne längst Stammgast ist. Doch diesmal fällt der übermäßige Zuschauerstrom der letzten Male eventuell auch wegen des Schneeeinbruchs aus. „Ich muss beim letzten Mal viele verschreckt haben, dass sie jetzt schon Tische aufstellen müssen“, wundert sich Kay Ray. Familiär sei es. Überschaubar. Dabei habe er immer gespielt bis es auch dem letzten gefallen hätte. Doch sein schonungsloser Humor ist nicht jedermanns Sache. Das ist ihm zwar bewusst, aber total egal. Trotzdem ist die schillernde Ulknudel mit der rasiermesserscharfen Zunge inzwischen eher gemäßigt, nachdenklich geworden. Splitternackt ausziehen und mit den eigenen Genitalien lustige Tiere formen, das ist nicht mehr drin. Er trinkt alkoholfrei, raucht nicht auf der Bühne. Die ausufernde Zeitrechnung ist zivil. Fast professionell. Wo er zu seinen Hochzeiten noch fünf Stunden Marathonprogramme hinlegte, so dass sich das Publikum nach und nach davonschlich, liegt er jetzt im Rahmen. Entweder liegt es daran, dass er Vater geworden ist oder an der Kur, die er im Sommer absolvierte. Im Meisennest mit den anderen durchgedrehten sei er gewesen, denn irgendwie hatte er Burn-Out. Und das liefert genug Stoff um das erste Drittel des Programms zu füllen. Der Edelpunk wird älter. Wäre er eine „Tunte“, würde das passen, denn laut Kay Ray werden Tanten nicht älter, sie werden gehässiger. Gehässig kann er, sogar gut. Über die Mitmenschen lästern, Politik kritisch zerlegen und Klischees neu beleuchten, Kay Rays neues Soloprogramm

„YOLO!“ ist eine Mischung aus Stand-Up Comedy und Gesang, denn der Comedian hat eine begnadete Singstimme, die er immer mehr in seinem Programm einbaut. Dabei macht er bekannte Hits sein Eigen und interpretiert schon mal nach Lust und Laune. Mehr und mehr

präsentiert er auch eigene Songs. Aufregen kann er sich noch immer und ist politisch stets auf dem neuesten Stand, was wiederum gleich ins Programm eingebaut wird. Er sei extra langsam über die Domplatte in Köln gelaufen, leider habe ihn keiner belästigt, obwohl er die

geforderte Armeslänge Abstand bewusst nicht eingehalten habe. Mist! „Wenn du in Deutschland den Mund aufmachst, wirst du gleich als Rechts abgestempelt“, regt sich Kay Ray auf. Also sage keiner was, auch wenn demokratische Werte verletzt werden. Diese verdammte Toleranz sei total daneben oder wolle man sich wirklich an Tagesschausprecherinnen mit Burka gewöhnen nur um ein paar Einwanderer nicht zu brüskieren? Und überhaupt, jede Religion sei frauenfeindlich, davon ist er überzeugt. Jedoch verschleierte die Islamisten ihre Frauen, so seien sie leicht austauschbar. Kein Mensch wisse ja, wie es unter der Burka aussieht. Allerdings wünsche er sich eine Burka bei der Kanzlerin schon lange. Auffallen, das ist eher seine Art. „Meine Mutter wollte nie auffallen, das war meine Nische“, strahlt er. Und das habe er voll ausgenutzt und tue es noch immer. Zuerst mit schrillen Klamotten, mit Provokationen und frechen Sprüchen, die meist direkt unter die Gürtellinie gehen. Humor hat er. Einen schonungslosen Humor. Und der ist inklusiv. Kay Ray macht über jeden Witze. Keiner wird ausgespart, egal ob Randgruppe oder Mitte der Gesellschaft. Kay Ray sieht die Welt mit anderen Augen, er gewinnt dem Alltag das Lustige ab und lässt das Publikum daran teilhaben, das dem reifer gewordenen Zotenkasper dafür dann auch direkt begeistert applaudiert.

Beatrix Ottmüller



SCHRILLE KLAMOTTEN waren schon immer sein Ding: Kay Ray präsentierte sein neues Programm im Rantastic. Foto: Ottmüller